

Ein Leben gegen die Lepra

Zur Erinnerung an Dr. med. Ruth Pfau aus Leipzig

Hintergrund: Die Lepra gehört seit Jahrtausenden zu den gefürchtetsten Krankheiten. Nicht ohne Grund wird sie auch als Aussatz bezeichnet, da die betroffenen Personen lange ohne Heilungschancen als Infektionsquellen angesehen und rigoros von der Gesellschaft getrennt („ausgesetzt“) wurden. Die weltweite epidemiologische Situation zeigte im Verlauf der Jahrhunderte starke Schwankungen. In den Industrieländern kam es zu einer ständigen Abnahme, was auf die verbesserten Lebensbedingungen, insbesondere auf den Gebieten Hygiene, Ernährung und medizinische Betreuung, zurückgeführt wurde. Die globale Neu-Erkrankungszahl wird gegenwärtig mit über 200.000 Menschen pro Jahr beziffert. In Deutschland werden seit Jahren nur Einzelfälle beobachtet; die Ansteckung erfolgte stets im Ausland. Der Übertragungsmodus der Lepra ist nicht restlos geklärt. Zumeist wird eine Tröpfcheninfektion angenommen. Als Erreger erkannte der norwegische Arzt und Zoologe Gerhard Armauer Hansen 1873 das *Mycobacterium leprae*. Die Inkubationszeit kann Jahre betragen. Es gibt sechs unterschiedlich schwere Verlaufsvarianten. Die Erreger befallen vorzugsweise die Nerven der Extremitäten. Zehen, Füße, Finger und Hände verlieren die Sensibilität und werden verletzt. Es kommt zu Sekundärinfektionen mit nekrotischem Verlust der betroffenen Gliedmaßen. Die Haut zeigt Pigmentanomalien. Auch parenchymatöse Organe werden geschädigt. Im Endergebnis resultieren eine Verunstaltung sowie der Tod durch Infektion. Seit den 1970er Jahren ist die Lepra mit einer Antibiotika-Triple-Therapie heilbar.

Am 9. September 1929 wurde in Leipzig Ruth Katharina Martha Pfau geboren. Als 19-Jährige siedelte sie in die damalige Westzone über und studierte Medizin an der Johannes-



Dr. med. Ruth Pfau
© Maik Meid/DAHW

Gutenberg-Universität Mainz und der Philipps-Universität Marburg, wo sie auch promoviert wurde. Schon während des Studiums suchte sie inneren Halt im christlichen Glauben und ließ sich 1951 taufen. Zwei Jahre später konvertierte sie von der evangelischen zur römisch-katholischen Kirche. Nach dem Studium hielt sie sich in Paris auf, wo sie in den Orden der Gesellschaft der Töchter vom Herzen Mariä eintrat. Nach weiterer internistischer und gynäkologisch-geburtshilflicher Ausbildung in Köln und Bonn sollte sie 1960 im Auftrag des Ordens zur Unterstützung der Arbeit von Mutter Teresa nach Indien gehen. Bei der Reise gab es in Karachi/Pakistan jedoch Visum-Probleme, die mit einem dortigen Aufenthalt verbunden waren. Dadurch kam sie in Kontakt mit einem Lepra-Quartier. In diesem lebten die „Aussätzigen“ unter katastrophalen Bedingungen ohne Elektrizität, fließendes Wasser oder sanitäre Einrichtungen. Ruth Pfau beschloss, in Pakistan zu bleiben. Mit großer Energie organisierte sie zunächst eine Lepra-Ambulanz mit einem Labor. Später entstand mit Hilfe ihres Ordens das Marie-Adelaide-Leprosy-Center (MALC), ein modernes Krankenhaus, das als Leit-einrichtung für das nationale Lepra-programm in Pakistan wirkte. Dr. Ruth Pfau leitete diese Einrichtung bis 2013. Weitere Unterstützung erfuhr sie seit 1961 durch die DAHW Deutsche Lepra- und Tuberkulosehilfe e.V. (DAHW entspricht der beibehaltenen Bezeichnung des 1957 gegründeten Deutschen Aussätzigen Hilfswerks). 1979 erfolgte

die Ernennung Ruth Pfaus zur nationalen Beraterin des Lepra- und Tuberkulose-Kontrollprogramms der Regierung Pakistans im Range eines Staatssekretärs. Sie erhielt zahlreiche hohe pakistanische und internationale Auszeichnungen, darunter den Damien Dutton-Award, die höchste Anerkennung auf dem Gebiet der Leprabekämpfung.

1985 wurde ihr das Große Bundesverdienstkreuz mit Stern der Bundesrepublik Deutschland verliehen. 1996 erfolgte die Eröffnung der Ruth-Pfau-Stiftung mit Sitz in Würzburg. Ruth Pfau erhielt mehrere Ehrendoktorwürden, unter anderem von der Theologischen Fakultät der Universität Freiburg. Seit Dezember 2010 trägt das Berufliche Schulzentrum für Gesundheit und Sozialwesen in Leipzig die Bezeichnung „Ruth-Pfau-Schule“.

Dr. Ruth Pfau verstarb am 10. August 2017 in Karachi/Pakistan. Als Ehrenbürgerin von Pakistan erhielt sie ein Staatsbegräbnis auf dem christlichen Friedhof in Karachi. In einem Nachruf wurde sie als Nationalheldin bezeichnet. Ihr zu Ehren werden 30.000 Münzen zu je 50 Rupien mit ihrem Portrait ausgegeben.

Die pakistanische Post gab zur Erinnerung an Dr. Ruth Pfau am 3. Dezember 2017 eine Briefmarke mit ihrem Porträt heraus. Die Größe sowie die runde Form der Marke entsprechen besonderen ornamentalen Eigenschaften.



Literatur beim Verfasser

Prof. Dr. med. habil. Balthasar Wohlgenuth,
Leipzig